

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 22.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 23. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Am tliche d.
Nagold.

In die Gemeindebehörden.

Dieselben werden auf die 1. Verordnung vom 24. v. M. (Reggsblatt Nr. 3), betreffend die Leichenschau, Leichenöffnung und das Begräbniß mit der Aufforderung aufmerksam gemacht, sich mit dem Inhalt dieser 1. Verordnung genau bekannt zu machen und die betreffenden Vorschriften zu beachten. Hierbei wird denselben folgendes besonders bemerkt:

- 1) da nach § 1 der Verordnung für jede Gemeinde je nach dem Bedarf ein oder mehrere Leichenschauer von den Gemeinderäthen aufzustellen sind, so haben letztere, insoweit diese Aufstellung seither durch die Stiftungsräthe erfolgte, die bestellten Leichenschauer zu bestätigen, beziehungsweise neu aufzustellen, jedenfalls aber dem Oberamt und Oberamtsphysicat Anzeige zu erstatten, was diesfalls geschehen ist.
- 2) Bei der Aufstellung der Leichenschauer ist der § 2 der genannten Verordnung genau zu beachten; soweit eine Verpflichtung der bereits bestellten Leichenschauer noch nicht stattgefunden hat, wäre dieselbe nachzuholen, erforderlichen Falls nach Weibringung des vorgeschriebenen Zeugnisses des Oberamtsphysicats über die Befähigung.
- 3) Gemäß § 6 der 1. Verordnung haben die Gemeinderäthe die Gebühren der Leichenschauer festzusetzen und dieselben oberamtlicher Genehmigung zu unterstellen.
- 4) Die neu vorgeschriebenen Dienst-Anweisungen für die Leichenschauer, von welchen jedem ein Exemplar zuzustellen wäre, sowie die Leichenscheine werden von der Oberamtspflege angeschafft werden und können von dem Oberamtsphysicat bezogen werden, wogegen die Leichenschau-Register die Gemeinden anzuschaffen haben.
- 5) Die §§. 5, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 16, 17 und 18 sind den Gemeinde-Angehörigen zu publiciren und ist darüber, daß dies geschehen, Eintrag im Publikations-Diarium oder Schultheißenamts-Protokoll zu machen; insbesondere sind die Gemeinde-Angehörigen darauf aufmerksam zu machen, daß Beerdigungen nur nach Ausfolge der Leichenscheine durch die Leichenschauer an sie gestattet seien und daß die Leichenscheine nach erfolgter Beerdigung dem Ortsvorsteher zu übergeben seien. Ueber die Befolgung der einzelnen Punkte dieses Erlasses wird längstens bis 1. April dieses Jahres Bericht erwartet.

Den 19. Februar 1882.

K. Oberamt.

K. Oberamtsphysicat.

Güntner.

Trion.

Nagold.

Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatz-Reservisten 1. Classe betreffend.

Die Mannschaften der Reserve, Landwehr, Secewehr und Ersatz-Reservisten erster Classe, welche im Falle einer Einberufung auf Zurückstellung aus Classificationsgründen Anspruch machen wollen, haben ihre Gesuche vor Ende März, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen. Die Gesuche sind in der Regel mündlich anzubringen.

Der Ortsvorsteher hat dieselben zu prüfen und

alle zu Beurtheilung des Gesuchs erforderlichen Verhältnisse, und zwar für jeden einzelnen Namen besonders, zusammenzustellen.

Die eingegangenen Gesuche sind vom Ortsvorsteher mit einem tabellarischen Verzeichniß derselben der Ersatz-Commission zu übergeben, in welchem Verzeichniß zuerst

die Reservisten, hierauf die Landwehrmänner und die Ersatz-Reservisten 1. Classe

aufgeführt werden. Hinter jeder Abtheilung ist Raum zu etwaigen Nachträgen zu lassen.

Die Einreichung dieses Verzeichnisses an den Civil-Vorsitzenden der Ersatz-Commission hat spätestens bis 31. März zu erfolgen.

Zu Uebrigen wird auf die Verfügung der 1. Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 8. April 1876, Minist.-Amtsblatt Nr. 10, zur Nachachtung hingewiesen, mit dem Bemerkten, daß die erforderlichen Formulare zu den Zusammenstellungen im Falle des §. 17, 1 a und b der Kontrol.-Ordnung, sowie zu dem tabellarischen Verzeichniß bei dem Unterzeichneten bezogen werden können.

Den 20. Februar 1882.

Civil-Vorsitzender der Ersatz-Commission:
Güntner.

Die Auswanderung und ihre Einflüsse auf den Volkswohlstand.

Die großen Zahlen, welche jedes Jahr die Auswanderung aus Deutschland aufzuweisen hat, müssen nothwendigerweise nicht nur unsere patriotischen, sondern auch unsere volkswirtschaftlichen Kreise mahmend und prüfend beschäftigen, denn fast will es erscheinen, als wenn das gute deutsche Sprichwort: „Bleibe im Lande und nähre dich redlich“, keine unbedingte Wahrheit mehr enthielte, womit wir zunächst sagen wollen, daß wir in Deutschland keine Mittel und Kräfte besitzen, um die dreihundert bis vierhundert Tausend Landsleute, die alljährlich über den großen Ocean eilen, von der Auswanderung abzuhalten. Ueber die Auswanderung an und für sich und mit dem Vooje der Auswanderer, das ja zum Theil ein glückliches, glänzendes, zum Theil aber auch ein elendes und besammernswerthes ist, wollen wir uns daher hier gar nicht beschäftigen, sondern vielmehr untersuchen, welche Vortheile oder Nachtheile Deutschland von der Auswanderung hat. Die Meinungen über diese Frage stehen sich in der Theorie schroff gegenüber: Die Einen meinen, es entstände dem Vaterlande ein großer, unersehlicher Nachtheil durch die Auswanderung so vieler Tausender, die doch das Vaterland erzogen und ernährt habe und nun deren Gegenleistungen an Arbeit und Vermögen entbehren müßten, und die Anderen sehen in der Auswanderung, die Platz für die Zurückbleibenden schaffe, wieder nur Vortheil. In diesem Streite der Meinungen muß nun allerdings zugegeben werden, daß dem deutschen Nationalvermögen insofern ein Nachtheil durch die Auswanderung entsteht, weil Deutschland die Auswanderer großgezogen hat und weil dieselben auch in der Regel noch je eine kleine oder größere Summe für die Reise in die neue Welt aus dem Vaterlande mitnehmen, und weil Deutschland ferner durch die Auswanderer viele Arbeitskräfte verliert. Diese Nachtheile der Auswanderung verlieren aber für unseren Volkswohlstand alle gefährlichen Momente, wenn man in Erwägung zieht, daß sich die Bevölkerung Deutschlands jährlich um circa 2 Prozent

trotz der Auswanderung vermehrt hat, also das ärgste Uebel, was eine Auswanderung hervorbringen kann, eine Entvölkerung des Landes nicht im Entferntesten zu fürchten ist, wir können vielmehr eher annehmen, daß eine gewisse Uebersättigung Deutschlands eine von den Hauptursachen der Auswanderung ist. Dann haben wir wohl aber auch keinen wirtschaftlichen Nachtheil von der Auswanderung, denn wer sind die Leute, welche auswandern? — Oft Leute, die mit Allem, was sie in Deutschland sehen und hören, unzufrieden sind, meistens aber Personen, die bei uns keinen rechten Unterhalt finden können, zum Theil in Folge der schwieriger gewordenen Erwerbsverhältnisse, zum Theil aber auch aus eigener Schuld, weil sie nichts Ordentliches gelernt haben oder nicht gehörig arbeiten wollen. Verliert unser Vaterland aber an der Auswanderung solcher Personen wirklich viel?! — Wir glauben, es wird dies kein Staatsman bezagen. Drüben in der neuen Welt, in Amerika oder Australien, wo es dann für alle Europamüden heißt: Arbeitet oder sterbt! arbeiten sich dann viele Auswanderer in die Höhe, denn Arbeit giebt es für sie, und wenn sie einen Aekwald ausroden helfen und unwirthbares Land nach und nach cultiviren, und dann hat Deutschland häufig den Vortheil von seinen Auswanderern, daß diese, wenn sie in bessere Verhältnisse kommen, Handelsverbindungen mit ihrer alten Heimat anknüpfen. Die Auswanderungen bleiben daher wohl bedauerliche Erscheinungen von unserem nationalen Standpunkte aus, aber bedenkliche Symptome für unser Wirtschafts- und Staatswesen enthalten sie keinesfalls. —

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. (Eingefendet.) Nächsten Freitag findet, wie bekannt, die Plenarversammlung des Bezirks-Böhlthätigkeitsvereins statt. Die Tagesordnung ist der Art, daß sich sicherlich auch weitere Kreise für die Verhandlungen interessieren werden. Wir heben hervor den über die Naturalversorgung der armen Reisenden zu erwartenden Bericht, zu welcher nun über das ganze Land verzweigten Einrichtung ja in erster Linie der hiesige Verein die Anregung gegeben hat; ebenso die definitive Organisation unserer so erfreulich aufblühenden Pfennigsparsassen. Es wäre gewiß sehr förderlich und dankenswerth, wenn namentlich auch von den bei diesen Kassen beteiligten Personen recht viele der Berammlung anwohnen würden.

Nagold. Am letzten Sonntag gaben sich 10 Europamüde aus unserem Bezirk, lauter junge kräftige Leute, worunter 7 Schreinergejellen, in einer hiesigen Wirthschaft ein Rendezvous. Solche gebeten im nächsten Monat die Seereise anzutreten. — Auch noch nicht leicht dagewesen! Vor wenigen Tagen wurde einem Wirthe hier sein Haushund sammt Kette gestohlen. Welchen Werth mag ein solcher Wächter haben?

Hie und da wird geringschätzig über die freiwilligen Feuerwehren gesprochen. Es ist ja zuzugeben, daß mitunter einmal bei einer Feuerwehre etwas zu viel auf Aeußerlichkeiten gehalten wird. Aber, was würde nicht gemißbraucht? Wenn nun auch einmal eine Dorf-Feuerwehre ein Wischen Soldaten zu spielen scheint, so ist das doch weit passender, als wenn ihre Mitglieder in der Schenke sitzen! In der Errichtung der freiwilligen Feuerwehre giebt sich ein idealer Zug kund. Unterthäte man

doch nicht diesen idealen Zug, Leib und Leben zum Schutze des Nachbarn in die Schanze zu schlagen! Fördere man ihn vielmehr auf jede Weise! Auch sind die Feuerwehren ein höchst schätzbares Element der Ordnung; der militärische Geist, der sie durchweht, die Disziplin, mit der sie sich ohne zu fragen in Rauch und Flammen stürzen, sind einer der edelsten Ausdrücke der jetzt die Nation bewegenden Kräfte!

Stuttgart, 18. Febr. Von der K. ev. Oberkirchenbehörde wurden als Texte auf den allgemeinen Bußtag am Sonntag Invocavit folgende Bibelstellen ausgeschieden: zur Vormittagspredigt: Psalm, 95, 6, 7, 8. „Kommt, laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat; denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Waide und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht!“ Zur Nachmittagspredigt: 1. Theß. 5, 23. „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz sammt Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi!“

Stuttgart, 18. Febr. Der Ausschuss des Viederkrankes hat gegen die Errichtung eines Volksbades in den städtischen, unmittelbar an den Viederkrankengarten angrenzenden Anlagen an der Seidenstraße Verwahrung eingelegt und einen motivierten Protest beim Gemeinderath eingebracht.

Stuttgart, 20. Febr. Se. Maj. der König hat dem Vornehmen nach Se. K. H. den Prinzen Wilhelm von Württemberg für die Dauer höchst Seiner Abwesenheit im Ausland mit der Stellvertretung in allen den Regierungsgeschäften betraut, deren Entscheidung der König sich nicht selbst vorbehalten hat. Se. K. Hoh. der Prinz Wilhelm wird deshalb den Sitzungen und Beratungen des K. Staatsministeriums anwohnen.

Aus Stuttgart sind im Reichsamt des Innern 20 Gesuche um Uebermittlung des Konkurrenzprogrammes für den Entwurf zu einem Reichstagsgebäude eingegangen.

In dem 1600 Seelen zählenden Pfarrdorf Mundelsheim grassirt zur Zeit die Diphtheritis so sehr, daß fast kein Tag vergeht, an dem sich nicht ein oder mehrere Gräber öffnen, um die von ihr hingerafften Opfer aufzunehmen. Seit Mitte Januar sind etwa 40—50 Kinder und Erwachsene dieser heimtückischen Krankheit erlegen.

Kottweil, 20. Febr. Vor einiger Zeit wurde ein hiesiger Oekonom durch die Steuerbehörde überrascht, wobei ein Theil seiner nicht versteuerten Schuldscheine gefunden wurde; da man aber sicher war, daß noch mehr Schuldscheine und Staatspapiere sich vorfinden mußten, wurde eine erneuerte Haussuchung angeordnet und hierbei in der Dungsgrube ein Hofen gefunden, der den weiteren Theil seines Vermögens enthielt und mit Schuldscheinen und Staatspapieren vollgepfropft war. Das zeitweise Nachsehen, ob der Mammon noch an seinem Plage sei, wurde zum Verräther.

Rosenfeld, 15. Febr. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurden gestern Schuhmacher Eisele und seine Schwester verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß Sulz abgeliefert. Betten, Kleider, der fast vollständige Schuhmacher-Handwerkszeug und sonstige Gegenstände, welche von Eisele vor dem Brande im Hause seiner Mutter untergebracht, dort vorgefunden und als ihm gehörend erkannt worden seien, sollen den Verdacht begründet und zur Verhaftung geführt haben.

Brandfälle: In Haggenmoos, Gemeinde Boms (Saulgau), am 18. Februar ein Wohnhaus sammt Scheuer; in Wankheim am 19. Febr. eine Scheuer sammt dem Dachstuhl eines zweistöckigen Wohnhauses; in Dentschau (Wangen), die Delmühle und Knochenstampferei des Karl Engler; in Weingarten am 18. Febr. in der untern Stadt der Stadel und 1 von mehreren Familien bewohntes Gebäude; in Leipheim (Baiern), am 19. Febr. das Schulhaus mit 6 weiteren Gebäuden.

In Ulm brach gestern früh das Rad an einem Bierwagen; der mit über 2000 Liter gefüllte Bierbonzen fiel herab, zerbrach und der Inhalt ergoß sich auf die Straße.

Von den Fildern, 18. Febr. Adol. Köhm auf der Seemühle bei Hohenheim hat sein schon einigemal auf dem Cannstatter Volksfest mit dem ersten Preis bedachtes tolles Natterschwein geschlachtet. Dasselbe wog 610 Pfd. und hatte 260 Pfd. Speck.

Den Münchener „Neuesten Nachrichten“ zu-

folge hat König Ludwig an den Minister v. Lutz einen Brief gerichtet, der nicht nur dessen Wirksamkeit höchst anerkennend belobt, sondern auch dem Vertrauen des Königs zu seinem Minister beredten Ausdruck gibt.

Die Wirthin des Gasthauses „zur Nordendhalle“ in München, die bereits seit einiger Zeit an Geistesstörung leidet, aber, da sie ruhig blieb, im Hause blieb, hat am Mittwoch, wahrscheinlich in einem Wuthausfall, ihrem Kinde den Arm radikal abgehauen. Auf das Geschrei des unglücklichen Kindes hin eilten Menschen herbei und trennten die Unglückselige von dem Kinde.

Den höchsten Treffer der Kölner Dombaulotterie) von 75,000 Mark, hat ein armer Maurer aus Heidelberg erhalten. Dem Agenten, welcher ihm das Loos verkauft hatte, schenkte der Glückspiegel 1000 Mark. Kaum war das Geld in seinen Händen, so soll der glückliche Gewinner sämtliche Maurer aus Heidelberg zu einem Essen eingeladen und eine großartige Chaisenfahrt in die Umgegend veranstaltet haben.

Berlin, 19. Febr. Fürst Bismarck ist seit gestern unapflich. — Beim Reichsamt des Innern sind 500 Gesuche von Architekten wegen Ueberwindung des Programms zur Errichtung des Reichstagsbanes eingegangen.

Berlin, 20. Febr. Die „Kreuztg.“ sagt: Deutschland und Oesterreich könne ein Vorgang nicht beunruhigen, welcher eher Ohnmacht als Actionsfähigkeit verräthe. Dagegen könne man in St. Petersburg besorgt sein, denn Stobeleff biete das Schauspiel der Disziplinlosigkeit. Das Aufreizen der Waffen sei immer bedenklich, da nicht vorauszusehen sei, wohin die Chauvinisten den aufgeregten Thätendrang lenken würden.

Berlin, 20. Febr. Der hiesige Correspondent des „Standard“ will aus „unanzehbarer“ Quelle wissen, daß der Kaiser Entrüstung und Betrübnis über die Stobeleff'sche Rede ausgedrückt und sie als eine muthwillige Provocation bezeichnet habe, die, wenn sie fortgesetzt würde, ihn zwingen dürfte, zu energischen Maßnahmen seine Zuflucht zu nehmen. Weiter hört der Correspondent, daß der deutsche Botschafter in St. Petersburg, General von Schweinitz, angewiesen werden wird, der russischen Regierung Vorstellungen seitens Deutschlands zu machen und dagegen zu protestiren, daß einem der hochgestellten russischen Offiziere gestattet wird, seine Meinungen Ausdruck zu geben, welche nicht ermangeln konnten, in ganz Deutschland und Oesterreich Unruhe zu verbreiten.

Nach dem Beispiel des Reichspatentamts soll ein Reichsversicherungsamt nunmehr geschaffen werden. Im Wesentlichen läuft die Einrichtung jener Reichszentralbehörde auf eine organisirte staatliche Kontrolle über alle Versicherungen, wie auch über die Kredit- und Unterstützungs-Gesellschaften hinaus.

Wie dem „D. M.-Bl.“ mitgeteilt wird, ist während der vorigen Woche der dänische Gesandte am Petersburger Hofe, Herr de Wind, auf seiner Reise von Petersburg nach Kopenhagen in Berlin durchgereist. Der Gesandte begab sich zu seinem Souverän, dem König Christian IX., in einer Mission seiner Tochter, der Kaiserin von Rußland. Herr de Wind überbringt dem dänischen Königspaare den Wunsch der Kaiserin, ihre Eltern sobald als möglich bei sich in Satschina zu sehen. Demnach dürfte das dänische Königspaare mit seiner Reise nach Rußland nicht erst die Moskauer Krönung abwarten. Diese wäre der zweite Besuch des Königs von Dänemark am russischen Hofe im Laufe eines einzigen Jahres. Der erste Besuch fiel bekanntlich in die Zeit der Danziger Entrevue. Herr de Wind ist in Satschina von der Czarewna kurz vor seiner Abreise zu wiederholten Malen empfangen worden, nicht aber vom Kaiser Alexander III.

Mühlhausen, 14. Febr. Zwischen Vogelbach und Kolmar ist am vergangenen Sonntag ein grausiger Mord an einem Soldaten verübt worden. Man vernimmt darüber folgende Einzelheiten: Zwei Dragoner belamen in einer Wirthschaft von Vogelbach Streit mit Arbeitern aus der Fabrik des Hauses Herzog. Um Arges zu verhielten, forderete der Wirth die Dragoner auf, die Wirthschaft zu verlassen, was diese auch thaten. Unglücklicher Weise folgten ihnen die Arbeiter, erreichten sie halbwegs zwischen Vogelbach und Kolmar und einer derselben verfechtete einem der Dragoner, einem 21jährigen Menschen aus Brandenburg, Namens Josef Heim, einen so wuchtigen Hieb mit einer Latte in das Gesicht, daß er zu Boden stürzte. Während nun 5 Arbeiter den anderen Dragoner festhielten, riß ein anderer Namens Knuß dem am Boden liegenden Dragoner den Säbel aus der Scheide, spaltete ihm damit den Schädel und damit noch nicht zufrieden, nahm er einen

am Boden liegenden Biegelstein und bearbeitete damit den Kopf des Unglücklichen, der kaum noch ein Lebenszeichen von sich gab. Schließlich sprang der Unmensche noch auf sein Opfer und versuchte ihm durch Fußtritte die Rippen zu brechen. Durch den Lärm, der bei dieser barbarischen Szene gemacht wurde, wurden zwei Infanteristen herbeigelockt, bei deren Erscheinen die Arbeiter die Flucht ergriffen. Beim wurde in einem fast leblosen Zustande in das Lazareth gebracht und starb bereits am Montag Morgen. Der Mörder ist verhaftet. Bremen, 19. Febr. Der Norddeutsche Lloyd feiert morgen sein 25jähriges Bestehen.

Oesterreich-Ungarn.

In der Woche vom 5. bis 11. Februar wurden nach dem Ausweis der städtischen statistischen Bureau's in Wien 262 eheliche und 252 uneheliche Kinder geboren!!

In Rußschul findet, nach einem Bericht der Presse, derzeit ein Rendez-vous panslawistischer Korryphäen statt; der Kreuzzug gegen Oesterreich-Ungarn werde im slavischen Balkan offen und ohne Rückhalt gepredigt.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Freycinet hat dem englischen Botschafter angezeigt, daß das französische Cabinet den Beschluß gefaßt hat, unbedingt jede neue Ermäßigung der Zollsätze bei wollenen und baumwollenen Geweben abzulehnen. Dieser Beschluß wurde im Ministerath mit Einstimmigkeit auf Tirard's Antrag gefaßt. Wenn England nicht nachgibt, so kommt der neue Handelsvertrag nicht zum Abschluß.

Paris, 19. Febr. Der hier im Urlaub weilende General Stobeleff hat einem Redakteur des „Voltaire“ u. a. gesagt: „Ich habe (in Petersburg) eine Rede gehalten, welche einiges Aufsehen machte. Soeben nun erhalte ich die Nachricht, daß der Kaiser einem Schiffe, das auf dem Kaspiischen Meere gebaut wird, den Namen: „General Stobeleff“ beilegt hat. Diese seltene Gunst beweist, daß ich nicht in Ungnade gefallen und ganz aus freiem Entschlusse in Paris bin; aber auch wenn mein Freimuth für mich unangenehme Folgen haben sollte, so werde ich doch meine volle Ueberzeugung aussprechen. Ich habe eine unabhängige Stellung und wenn der Krieg mich ruft, so kümmerge ich mich um das Weitere nicht. Ja, ich habe gesagt, daß der Deutsche der Feind ist; ich denke, daß das Heil in der Vereinigung der Slaven mit Frankreich liegt. Man muß auf das europäische Gleichgewicht zurückgehen, aber nicht mehr, wie Herr Thiers es aufsaßte. Deutschland ist der große Verschlinger, das wissen wir, und auch Sie wissen es leider nur zu gut. Die orientalische Frage ist die Hauptfrage: Durch sie muß dieses Gleichgewicht wiederhergestellt werden, es darf nicht länger nur eine Macht geben: Deutschland. Ich habe es gesagt und wiederhole es; ich habe Vertrauen auf die Entwicklung, die ich von ganzem Herzen herbeiwünsche; ich habe Vertrauen vor allem, wenn diese Wahrheit begriffen wird, daß ein Bündniß zwischen Frankreich und den Slaven zu Stande gebracht werden muß. Es ist dies für uns das Mittel, unsere Unabhängigkeit wiederzuerlangen, für Sie, die Stellung wieder einzunehmen, welche Sie eingebüßt haben.“

Paris, 21. Februar. „Telegraphe“ erfährt, General Stobeleff verlasse unverzüglich Paris, um alle an seine Rede geknüpften Gerüchte abzuschneiden.

Griechenland.

Athen, 9. Febr. Während die Berichte aus Oesterreich-Ungarn und Deutschland über einen schneelosen Winter, abnorme Wärme und zahlreiches Ungemach in Folge derselben klagen, herrscht bei uns ganz ungewöhnliche Kälte und gibt es hier Schnee in nie gekanntem Masse. Seit 1850 erinnert sich Niemand eines solchen Schneefalles.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Febr. Der „Regierungsbote“ wird morgen einen Artikel veröffentlichen, welcher erklärt, daß die Politik der russischen Regierung durch „private Aeußerungen“ in keiner Weise engagirt werde. Die Politik der russischen Regierung bleibe eine friedliche und stütze sich auf die Verträge. In gleicher Weise wird das „Journal de St. Petersburg“ an das Rundschreiben des Herrn v. Giere bei der Thronbesteigung Alexanders III. erinnern und nochmals hervorheben, daß die russische Politik ihren historischen Traditionen und Freundschaften treu bleiben, und daß diese Politik zugleich der friedlichen Entwicklung der wirthschaftlichen und sozialen Lage des Landes gewidmet sein werde.

Stuttgart - Calw 8,55 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.

Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.

Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.

Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.
Stuttgart - Göttingen 12,50 Rm.

eingegan
Einwohne
daten an
kommen.
Dea grif
er denje
stecken e
viele Ein
ren Wi
falls
töbde
mehr als
der fran
finde u
Garcia
blätter
sagt, es
den Red
marisches
nale Pfi
durch W
es treuf
reich hal
Anspruch
Signatur
warten k
beleffs
Frieden
leiten,
verantwo
Un
strie an
Bective
Aufforde
künftig r
der seite
ruf, we
belschre
ist starke
industrie
um 5
Nummer
auf die
gen Tag
unter V
war nie
verzweife
men, die
stand ge
weibliche
schen W
ihrer E
Die spä
Sinne.
Getreide
rechter B
welche die
ihre seite
renberge
lung zu
15
2120
94
m
230
bi
210
350
lo
Zufa
beim S
der Str

England.

London, 19. Febr. Aus Buenos-Ayres hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist es zwischen den Einwohnern von Pisko und den peruanischen Soldaten am 24. v. M. zu einem blutigen Gemetzel gekommen. Der Oberst Mas mit 600 Mann von Sea griff Villavicencio an und plünderte, nachdem er denselben besiegt hatte, Pisko. Die Soldaten steckten alsbald die Häuser in Brand und mordeten viele Einwohner. 400 Fremde suchten den Meutern Widerstand entgegenzusetzen, wurden aber ebenfalls zurückgeworfen und 300 von denselben getödtet. Die Zahl der Opfer des Blutbades beträgt mehr als 1000. Es geht das Gerücht, daß auch der französische Konsul sich unter den Opfern befinde und daß Oberst Mas durch die Truppen Garcia Calderons getödtet worden sei.

London, 20. Febr. Die meisten Morgenblätter tadeln die Rede Stobeleffs. Die „Times“ sagt, es sei hohe Zeit, schürenden und beunruhigenden Reden von so hochgestellten Männern ein summarisches Ende zu machen. Es sei erste internationale Pflicht Russlands und des Petersburger Hofes, durch Wort und That Oesterreich zu beweisen, daß es treulich am Berliner Vertrag festhalte. Oesterreich habe bei seiner schwierigen und delikaten Lage Anspruch auf die loyale Unterstützung aller Berliner Signatarmächte. Das Geringste was Europa erwarten könne, sei die sofortige Desavouirung Stobeleffs und die Unterdrückung aller den europäischen Frieden gefährdenden Reden hochgestellter Persönlichkeiten, für welche die russische Regierung moralisch verantwortlich sei.

Um der gesunkenen englischen Wollindustrie aufzuhelfen, richteten im vorigen Jahre Lady Beville und andere Damen der höhern Gesellschaft Aufforderungen an die Damen Großbritanniens, sich künftig nur englischer Wollzeugnisse zu bedienen und der feiländischen Mode zu tropen. Ihr Schutzauftrag, welcher sich übrigens schlecht mit der Freihandelslehre verträgt, hat wenig geholfen. Die Mode ist stärker als der weibliche Patriotismus; die Wollindustrie schlummert, d. h. der Jahresabsatz bleibt um 5 Mill. Lires hinter früheren Zeiten zurück. Nunmehr hat sich die höhere Männerwelt entschlossen, auf die Mode Sturm zu laufen; es kam vor einigen Tagen zu einer Versammlung im Mansion House unter Vorsitz des Lord-Mayors; der Hauptredner war niemand anders als Lord Salisbury. Derselbe verzweifelt daran, den gewaltigen Liebling der Damen, die Mode, zu besiegen, doch will er einen Aufstand gegen dieselbe schüren, und bestürmt daher den weiblichen Theil der Gesellschaft, daß sie den englischen Wollarbeiten zuliebe wenigstens einen Theil ihrer Einkäufe auf dem englischen Markt bejorge. Die später gefaßten Beschlüsse lauteten in ähnlichem Sinne.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 20. Febr. (Landesproduktionsbörse.) Der Getreideverkehr geht aller Orten schleppend, nirgends ist ein rechter Zug im Geschäft und auch die bayerischen Schrannen, welche bis jetzt den höchsten Platz am meisten insulierten, haben ihre feste Tendenz eingebüßt und verlaufen nach und nach.

Herrenberg. Holz-Verkauf.

Am Montag den 27. Februar d. J. kommen im Herrenberger Spitalwald gegen Baarzahlung zum Verkauf: 15 Am. tannenes und gemischtes Scheiter- und Prügelholz, 2120 St. tannene u. gemischte Wellen, 94 tannene Stämme von 5—20 m Länge und 13—46 cm Durchmesser, 230 Derb- u. Gerüststangen von 8 bis 12 m Länge, 210 St. Bohnensteden bis 3 m lang, 350 St. Hopfenstangen von 5—9 m lang. Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr beim Spitalwaldhäusle an der Nagolder Straße. Stiftungspflege.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Unterschwandorf. Bei unterzeichneter Stelle liegen 150 Mark gegen gefähliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Schulfondspflege. Hänßler.

Sulz. Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. März d. J., Mittags 1 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathshaus 32 Festm. Sägholz II. Cl., und 170 Festm. Bauholz IV. Cl. öffentlich versteigert.

157 Rothtannen liegen am Fesinger Weg, 207 Forchen im Lehen. Qualität schön und gesund. Abfuhr günstig. Liebhaber werden freundlich eingeladen. Den 21. Februar 1882. Der Gemeinderath.

Rohrdorf. 300 Mark Pfleggeld hat gegen gefähliche Sicherheit sogleich auszuliehen. Johann Bühler.

Ragold. Empfehlung.

Reine Tapetenmusterkarte mit den reichhaltigsten und billigsten Dessins liegt zur gefählichen Benützung vor. Auch wird das Tapezieren aufs billigste besorgt. W. Eitel.

Berned. Holz-Verkauf. Samstag den 25. Februar, Nachmitt. 2 Uhr, kommen aus dem gutsherrl. Fichtwald 1 und 2 im Köhle hier zum Verlaufe: 180 Derbstangen, 1600 Hopfenstangen, 1400 Flohwieden, 20 Km. Kadelholzprügel und Reifach, taxirt zu 500 Wellen.

Wildberg. Für Tuchmacher! Mehrere Str. schöne Kaufwolle hat zu verkaufen. Jakob Breimayer, Weißgerber.

Kein Kranter. verleihe, als die Weichhülle „Saatsmann's Gesundheitsmittel“ (gegen Nist, Rheumatismus, Magenleiden und Husten) — kommen zu lassen. Diefelbe verleiht gratis und franco. Saatsmann Verlag in Senno-Brannschweig.

Stuttg. 19. Febr. 1882. ...



Nagold.

Verkauf eines Warenlagers.

Aus der Konkursmasse des
Friedrich Stodinger, Kaufmanns hier,
bringe ich das vorhandene bedeutende Warenlager am
Montag den 27. dieses Monats und den folgenden Tagen,
je von **Morgens 8 1/2 Uhr an,**

in dem Stodinger'schen Hause gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkaufe.
Der Verkauf wird voraussichtlich die ganze Woche in Anspruch nehmen und
werden auf diese günstige Gelegenheit, ihren Bedarf zu befriedigen, hauptfäch-
lich Wirthe und Handelsleute aufmerksam gemacht.

Insbeyondere wird verkauft: 1 großes Quantum Spezereiwaren, Süd-
früchte, eingemachte Früchte, viele Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, ein
größeres Quantum Speise- und Brennöl, Küchenpeisen, Seife, 5 Centner
Cichorie, vieles Küchengehirn von Porzellan, Steingut, Glas und Thon,
namentlich Schüsseln, Platten, Teller, Kaffeetassen, Krüge, Tringläser, Flaschen
und Schmalzhäfen, 2 Bund Summischläuche, Summischoben, Schreibmaterialien,
Packpapier, Lampen und Lampenschinder, 1 Brückenwage, andere Wagen, viele
Kisten und Koffer, Schießpulver, 2 große Kisten Händhölzer, Faden, Nadeln
und Knöpfe, Schwämme, Thermometer, Korpshöpfe, Spielkarten, Wische, 50
Pfund Haaröl, die Ladeneinrichtung und noch vieles andere.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Nagold, den 17. Februar 1882.

Der Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Mayer.

Nagold.

Accord über Steinfuhrwerk.

Am nächsten
Freitag den 24. ds. Mts.,
(Matthiasfeiertag)
Nachmittags 4 Uhr,

wird im Gasthof zum Hirsch hier nach-
stehendes **Steinfuhrwerk** im Ab-
streich vergeben, wozu tüchtige Fuhrleute
eingeladen werden, und zwar von
Werkmeister Ehr. Schuster aus sei-
nem Steinbruch in Hochdorf und von
den Steinbruchbesitzern Weimer, Foh-
rer u. Wohlleber aus ihrem Stein-
bruch in Egenhausen, je nach Nagold.

Sfelshausen,
Oberamt Nagold.

Schreinwerk- etc. Verkauf.

Freitag den 24. d. M.
(Matthiasfeiertag),
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Unterzeichnete in ihrer
Wohnung gegen Baarzahlung:

- einige Bettstücke,
- 2 eichene u. 3 tannene Bettladen,
- 2 Bettstühle,
- 1 eichener u. 2 tannene Kleiderkasten,
- 1 eichener Weißzeugkasten,
- 1 eichene Kommode mit Glasaufsatz,
- 1 eichenes Pfeilertische,
- 1 eichenes Nachttischchen,
- 3 hartholzene Tische,
- 1 tannene Kommode mit Schreibpult,
- 1 Kinderwägel,
- Küchengehirn u. etwas Feldgeschirr,
- Fah- und Wandgeschirr u. allerlei
Hausrath.

Die Verkaufsobjekte sind größten-
theils noch neu und erst 3 Jahre in
Benützung.

Louise Herrmann.

Nächsten Freitag den 24. Februar
(Matthiasfeiertag)



nebst gutem Stoff

bei **Kris Burthardt.**

Nagold.

Achte Singer Nähmaschinen- Nadeln

bei **Kammacher Würching.**

Nagold.

Reunion.

Am Donnerstag den 23. d. M.,
Abends 7 1/2 Uhr, findet in den untern
Wirthschaftslokalitäten des **Gasthofs
zum Hirsch** hier durch die vom Feuer-
wehret her noch allgemein bekannte
Stuttgarter Männermusik

mit 30 J Eintrittsgeld eine Reunion
statt, wozu allgemein und ergebenst
einaldet

Stabstrompeter Bley.

Nagold.

Die Fischwasserbesitzer

der Nagold, Waldach und Steinach
werden zu einer Besprechung auf
nächsten

Freitag den 24. Februar,
Nachmittags 4 Uhr,
in die Bierbrauerei von Jak.
Sautter freundlich eingeladen,
da der bekannte Fischotternjäger
Schmid in den nächsten Tagen
auch unserer Gegend einen Be-
such abstatten wird.

Fabrikant Sannwald.
L. Kentschler.

Oberschwandorf.

Liegenschafts- Verkauf.

Am Matthiasfeiertag den 24. Februar,
Vormittags 10 Uhr,

verkaufe ich im öffentlichen
Austreich mein zweistödiges
Wohnhaus nebst 5-6 Mor-
gen Acker und Wiesen, wobei bemerkt
wird, daß das Haus auch ohne die
Felder erworben werden kann. Das-
selbe eignet sich zu jedem Geschäft-
betrieb, besonders würde ein Metzger
oder Bäcker auf demselben sein gutes
Fortkommen haben.

Liebhaber ladet hiezu ein
Hermann Wals.

Nagold.

Zu einem Wagen I. Gascoaks

werden einige Teilnehmer gesucht.
Näheres durch
Gustav Klein z. Hirsch.

Nagold.

Empfehlung.

Geehrten hiesigen und auswärtigen
Damen mache hiemit die ergebene vor-
läufige Anzeige, daß ich im Laufe des
Herbtes ein **Putzgeschäft** am hiesi-
gen Plage eröffnen werde. Für die
kommende Sommerfaison habe bereits
eine Auswahl von Formen nebst Gar-
nierungen erhalten und lade geehrte
Damen um Besichtigung derselben und
gefälligen Zuwendung ihrer Bestellun-
gen höflichst ein. Hüte zum Waschen,
Färben und Façoniren wollen bis spä-
testens 12. März abgeliefert werden,
da ich an diesem Tage meinen Som-
merlehrcours bei der ersten Modistin
in Reutlingen antrete. Unter dieser
tüchtigen Anleitung werde ich die er-
haltenen Bestellungen in schönster, ge-
schmackvollster Weise bei ermäßigtem
Preise zur Ausführung bringen.

Hochachtungsvoll
Marie Eitel.

Nagold.

Bei Unterzeichnetem ist ein
Waggon

prima Lagerbier-Malz

eingetroffen, welches er den Her-
ren Bierbauern mit dem Bemer-
ken empfiehlt, daß er von solchem
bis Frühjahr auf Lager hält.

Paul Schuster,
Restaurateur.

Nagold.

Mein Lager in Sopha und Kinderwagen

ist wieder be-
stens sortirt, ebenso bringe
ich meine neue
Tapetenmusterkarte, mit viel Neuem
ausgestattet, in Erinnerung.
Sattler Braun.

Zwei **ältere Kinderwagen** hat
billig zu verkaufen
der Obige.

Nagold.

Empfehlung.

Bei gegenwärtig hohen Schmalz- u.
Butterpreisen mache ich t. Hausfrauen
auf mein Fabrikat **Schmalzöl** das
Pfund zu 50 J aufmerksam.
Dasselbe ist sehr fett, rein schmeckend
und läßt sich in jeder Haushaltung als
vollständiger Ersatz für Schweineschmalz
verwenden.

Aug. Reichert.

Nagold.

Zu vermieten

hat eine freundliche Stube und Stu-
benkammer an eine oder auch 2 Per-
sonen

Kammacher Würching.

Gündringen.

Knecht-Gesuch.

Ein jüngerer, solider Burche, der
schon in ähnlichen Arbeiten stand, kann
als Beihilfe zu zwei Pferden eintreten
bei **Schweizer, Dekonom.**

Nagold.

Gold- und Politur- Leisten

empfiehlt
Eitel, Buchbinder.

Nagold.

Acker feil.

Meinen Acker beim Kirchhof, welcher
sich hauptsächlich zu einem Hopfengar-
ten oder Baumgut eignen würde, beab-
sichtige ich zu verkaufen. Liebhaber
wollen sich an mich wenden.

W. Knodel, Uhrmacher.

Altenstaig.

Hüte zum Waschen, Färben & Façoniren

werden von jetzt an wieder angenom-
men und sichere gute und billige Be-
dienung zu.

Joh. Strobel, Modistin.

Nagold.

A k f o r d.

Nächsten Freitag Abends 6 Uhr
veranordne ich einen 1 Morgen großen
Acker zum Umreuten.

Pfeifle z. Linde.

Nagold.

Ein Wachtelhündchen

verkauft — wer? sagt
die Redaktion.

Aufs Beste empfohlen!

Das Wirthschaftsgewerbe in
Württemberg für die Staats- und
Gemeindebehörden, wie auch für
Wirthe, bearbeitet von Rechtsan-
walt Hierer und Amtmann Frisch.
Preis 1 M. — Verlag von A. Lung
in Eßlingen. Vorräthig in der G.
W. Jaiser'schen Buchh. in Nagold.

Ueber diese vorzügliche Schrift jagt
der „St. Anz.“: „Dieses von einem
Juristen und einem Regiminalisten im
Berein abgefaßte Compendium dürfte
sowohl von Staats- und Gemeindebe-
hörden, als von Privaten, die das
Wirthschaftsgewerbe ausüben oder zu
ergreifen beabsichtigen, als eine zeitge-
mäße Gabe begrüßt werden. Erstere
finden darin die reichs- und landesge-
setzlichen Bestimmungen über das Con-
cessionswesen in zweckmäßiger Zusam-
menstellung vereinigt. Wirthen gewährt
das Handbuch die erforderliche Belehr-
ung über die Vorschriften privatrecht-
licher, polizeilicher und steuerrechtlicher
Natur, deren Kenntniß und Beachtung
sie allein vor Verlegenheiten und Strafe
zu bewahren vermag. Eine besonders
für letztere schätzbare Beigabe bilden
die angehängten Formulare zu Konzes-
sionsgesuchen u. Ein alphabetisches
Sachregister erleichtert das Nachschlagen
und macht im Verein mit seinen übrigen
Vorjügen die Schrift zu einem höchst
brauchbaren Rathgeber.“

Frucht-Preise.

Tübingen, den 17. Februar 1882.

| | M | S | M | S |
|--------|------|-------|------|---|
| Dinkel | 9 12 | 9 4 | 8 95 | |
| Haber | 7 62 | 7 58 | 7 54 | |
| Weizen | | 12 30 | | |
| Gerste | | 9 17 | | |
| Bohnen | | 8 60 | | |
| Erbsen | | 15 | | |
| Linsen | | 18 | | |

Calw, den 18. Februar 1882.

| | M | S | M | S |
|--------|------|-------|------|---|
| Kernen | | 12 65 | | |
| Dinkel | 9 40 | 9 27 | 9 20 | |
| Haber | 7 50 | 7 29 | 7 | |

Gestorben:

Den 21. Febr.: Ernst Rodenbach,
Kind der led. Anna Maria Roden-
bach von Münderbach, 4 M. 11 T.
alt. Beerd. den 23. Febr. Nachm. 2
Uhr.